

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig K 18.—
Halbjährig „ 9.—
Vierteljährig „ 4.50
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir Nachlaß. Mindestgebühr 2 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen.
Schluß des Blattes: **Donnerstag 4 Uhr nachmittags.**

Preise bei Abholung:
Ganzjährig K 16.80
Halbjährig „ 8.40
Vierteljährig „ 4.20
Für Zustellung ins Haus werden viertelj. 30 h berechnet.
Einzelnummer 36 h.

Nr. 36.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 6. September 1919.

34. Jahrg.

Der Vernichtungsfrieden.

Endlich ist der so lange hinausgeschobene Friedensvertrag mit Deutschösterreich unseren Vertretern in St. Germain überreicht worden. Eine Frist von fünf Tagen wurde dem Staatskanzler Dr. Renner gewährt, um über die Annahme oder Nichtannahme des Vertrages zu entscheiden. Dr. Renner bezeichnete die Frist als zu kurz, da infolge der großen Entfernung und da die Nationalversammlung den Vertrag erst beraten müsse, mindestens zehn Tage nötig seien. Die Nationalversammlung wird Samstag zusammentreten und wahrscheinlich auch Sonntag tagen, um über die Annahme des Friedensvertrages, der keiner ist, zu beraten. Wie die Dinge stehen, muß man leider mit einer Annahme des schmachlichen Vertrages rechnen.

Der Friedensvertrag, der am 2. d. M. durch den Sekretär Dutasta unserem Staatskanzler überreicht wurde, ist das Todesurteil für Deutschösterreich, das sich auf Befehl der Sieger nicht Deutschösterreich, sondern „Republik Oesterreich“ nennen soll. Die Entente will also nach außen hin den Schein aufrecht erhalten, als ob wir tatsächlich der Nachfolger des alten Oesterreichs wären. Die Friedensbedingungen, die man einem noch bestehenden alten Oesterreich auferlegt hätte, könnten auch nicht grausamer und härter sein als die, die uns diktiert werden. In territorialer, wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung bedeuten die einzelnen Punkte des Friedensvertrages die Vernichtung unseres Staatswesens. Die Verweisung auf die Wiedergutmachungskommission im Friedensvertrag, auf die unsere verbrecherische große Presse schon wieder die Hoffnung setzt, ist natürlich nur Spott und Hohn. Wer kann von den selben Leuten, die diesen Friedensvertrag auf dem Gewissen haben, erwarten, daß sie uns durch die Kommission später besser behandeln werden. Wenn sie uns wirklich helfen wollen, wie sie heuchlerisch auch in dem Friedensvertrag versichern, so hätten sie ja dies gleich durch den Friedensvertrag tun können. Wenn man sich solchen Gegnern gegenübersehen, dann muß man wohl sagen: Lasset alle Hoffnung fahren. Die geringfügigen Änderungen des ursprünglichen Friedensvertrages, wie die Zuweisung Radkersburg und der Ortschaften am linken Murufer —

also rein deutsche Orte — dann die eines Teiles von Westungarn ohne vorherige Volksabstimmung, dann die geringen Änderungen der wirtschaftlichen Bedingungen, darunter die Ueberwälzung der Vorkriegsschulden auf alle auf dem Boden des alten Oesterreichs entstandenen Staaten und die Zugeständnisse in der Kohlenbeschaffung, fallen gegen die übrigen furchtbaren Härten des Vertrages kaum ins Gewicht. Sogar uralte deutsche Gebiete Niederösterreichs raubt man uns durch den Vertrag und weist sie den raubgierigen Tschechen zu. Eine neu angenommene Bestimmung erklärt die Unabhängigkeit Oesterreichs für unveräußerlich, außer mit Zustimmung des Rates des Völkerbundes. Oesterreich muß sich ohne Zustimmung des Völkerbundes jeder Handlung enthalten, die seine Unabhängigkeit direkt oder indirekt, auf welchem Wege immer, beeinträchtigt; insbesondere darf Oesterreich bis zu seiner Zulassung als Mitglied des Völkerbundes nicht an Angelegenheiten einer anderen Macht teilnehmen.

Mit dieser Bestimmung wird uns der Anschluß an das Deutsche Reich verboten. Das Selbstbestimmungsrecht wird von brutalen Siegern einfach mit Füßen getreten!

Dem Friedensvertrag ist ein Begleitschreiben beigegeben, in dem nachzuweisen versucht wird, daß das österreichische Volk, da es sich gegen den Krieg nicht gewehrt habe, mitschuldig und mitverantwortlich sei. Um diesem dicken Schwindel noch die Krone aufzusetzen, wird uns verboten, den Namen Deutschösterreich zu führen und müssen wir unseren Staat „Republik Oesterreich“ nennen, ferner wird in einer Note der deutschen Regierung aufgetragen, unsere Unabhängigkeit nicht anzutasten, dieselbe Unabhängigkeit, die von der Entente offen und schamlos mit Füßen getreten wird. Der Geist der Völker aber läßt sich durch papierene Verträge nicht mehr knechten!

Der Inhalt des Friedensvertrages.

Zum Inhalt des überreichten Friedensvertrages ist im wesentlichen gegenüber der Fassung des am 20. Juli übermittelten Entwurfes folgendes hervorzuheben:

Der Eingang bleibt unverändert. Deutschösterreich wird somit nur unter dem Namen „Republik Oesterreich“ anerkannt und wird im Falle der Ratifizierung des Friedensvertrages vom Augenblick der Rundmachung im Staatsgesetzblatt an „Oesterreich“ heißen.

Der Teil betreffend den Völkerbund ist unverändert.

Keine Konzession bei der Grenzbestimmung.

Bezüglich der Grenzbestimmungen wurde den nachdrücklichen Gegenvorstellungen der Friedensdelegation nicht Rechnung getragen. Eine Änderung wurde nur insoweit zugestanden, als die Stadt Radkersburg und die am linken Murufer gelegenen Gemeinden Steiermarks bei Deutschösterreich bleiben. Westungarn bleibt ohne Volksabstimmung in der schon bekannten Abgrenzung Deutschösterreich zugesprochen, weil der Volkscharakter und das nationale Empfinden den Anschluß unzweideutig erheischen.

Die deutschösterreichische Staatsbürgerschaft.

In bezug auf die Staatsbürgerschaft wurden insoweit Änderungen vorgenommen, als die verworrenen Bestimmungen in den einzelnen, die verschiedenen Staaten betreffenden Abschnitten zusammengefaßt worden sind.

Dagegen enthält das Kapitel über den Minoritätenschutz einerseits die selbstverständliche Bestimmung, daß Oesterreich jede in einer deutschösterreichischen Gemeinde heimatsberechtigten Person als deutschösterreichischen Staatsbürger anerkennt, andererseits die ganz unverständliche Vorschrift, daß jede auf deutschösterreichischem Gebiete geborene Person Deutschösteirer sein soll, sofern ihr nicht vermöge dieser ihrer Geburt eine andere Staatsbürgerschaft zukommt.

Die erstere Bestimmung wird in dem Kapitel über die Staatsbürgerschaft als allgemeine Regel aufgestellt, so daß das Heimatsrecht in einer Gemeinde für die Staatsbürgerschaft jenes Staates maßgebend ist, zu dem die Gemeinde gehört. Von dieser Regel werden aber zugunsten Italiens, Tschechoslowakiens und Jugoslawiens verschiedene Ausnahmen zugestanden, die miteinander in Widerspruch stehen.

In den Fragen der Staatsbürgerschaft sind somit nach Abschluß des Friedensvertrages chaotische Zustände zu gewärtigen.

Der Minoritätenschutz.

In den Vorschriften über den Minoritätenschutz sind die direkten Vorwürfe gegen die bisherigen Verfassungsvorschriften weggeblieben. Die Bestimmung über die Beteiligung sprachlicher oder religiöser Minderheiten an den Genüssen aus öffentlichen Mitteln bleibt unverändert. Es ist zu hoffen, daß der Völkerbund, dem einige Ingerenz in diesen Fragen eingeräumt werden soll, gegen Härten Abhilfe schaffen wird.

Eine Tänzerin.

Roman von E. Vely.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

„Hetti! Unsere Scheidung ist ausgesprochen. Ich kann nicht ohne Dank an dich denken. Und will das jetzt noch einmal sagen. Du hast dich großartig benommen. Kein Widerspruch, kein Einwand, kein persönliches Auftreten. So ist alles glatt gegangen. Hast alle Schuld auf die schönen Schultern bekommen, um die sich die Erbblinde Schlange so herrlich gewunden hat. Die „Eva“ trägt aber auch meinen Namen über Länder und Meere. Mary sagt, daß du von antiker Größe bist. Sie hofft, dir doch einmal gegenüber, vielleicht sogar nahezutreten. Und das nehme ich auch an bei der Größe deines Charakters. Marys Eltern sind versöhnt. Wir heiraten in kürzester Frist in London. Vielleicht haben wir einmal liebliche Putzchen. Der Gedanke kann mich doch sehr glücklich machen. Und, Hetti, dann hättest du Großmutterfreuden! Und mit diesem Ausblick reichst dir die Hand zur Verzeihung hinüber dein ehemaliger Kamerad, der immer dein Freund sein wird.“

„Pst, das Leben!“ sagt Hetti mit zusammengebißnen Zähnen.

„Gnädige Frau!“ fährt die andere in die Höhe.

„Ja, so!“

Die Mieterin zählt den Betrag auf und reicht die Füllfeder hin. „Valerie Flath“ wird in sehr großen modernen Buchstaben unterschrieben.

Von der Tür her spricht sie: „Wenn ich Ihnen sagen dürfte, wie sehr sympatisch Sie mir sind, Frau Achterfen!“

„Liebenswürdig.“ Hetti murmelt es etwas undeutlich.

Es wird früh dunkel. Hetti tritt an den Schreibtisch, wo eine kleine Petroleumlampe steht. Nein, noch will sie die nicht anzünden. Daheim, als sie das Prinzesschen ihrer Eltern war, liebte man das Schlummerständchen.

Da plauderte man und haute Luftschlöffer. Wie es kommen sollte!

Und kam so ganz anders!

Wie sehr sie allein ist. Freilich, Pine mit ihrer Familie! Mit netten, aufblühenden Kindern. Aber — eine Welt trennt sie ja voneinander. Ein unüberbrückbarer Abgrund. Anschauungen und Erlebnisse — das klafft alles weit, weit!

Sie saßt nach einem kleinen Buche, das, schon viel durchblättert, auf dem Schreibtisch liegt.

„Marc Aurel!“ sagt sie, und ihr Ton ist süß und weich, fast heiter. „Hendrik liebte ihn und lehrte mich ihn verstehen!“

Sie blättert mit eifrigen Fingern. Da — was sagt er da? Und laut und klar liest sie: „Der Tod ist ein Ausruhen von den Widersprüchen der sinnlichen Wahrnehmungen; von den Aufregungen der Triebe; von dem fortwährenden Arbeiten der Denkkraft und von der Dienstbarkeit gegen das Fleisch.“

Das — das, womit sie gespielt, wäre also Befreiung? Sie setzt sich in die Sofaecke. Bunte Erinnerungen will sie herausbeschwören. Aber bei keiner hält sie lange stand. Sie jagt eine nach der andern fort.

„Es ist nichts der Mühe wert!“ sagt Buddha.

Auf dem Wege hat sie so manches gedacht. Mit Möglichkeiten gespielt — auch mit der letzten.

Da klopft es. Die Meta, die sie bedient. Hellblond, mit lebenslustigen, lachenden Augen steht sie da. Sie räumt und richtet, und die Sitzende sieht ihren raschen Bewegungen zu. Dann stemmt Meta den Arm in die Seite: „Ich hab' auch noch was auf'm Herzen, Inädigste.“

Das Wort hat sie von einem Oesterreicher, der in der Flathschen Pension ist, gelernt. Und es gefällt ihr.

„Nun?“ fragt Hetti, und ihre letzten schwarzen Gedanken flattern wie Fledermäuse vor der hellen Jugendfrische der Blonden in die Winkel.

„Frau Flath'n will sich herbeilassen un' das Tablett mit dem Abendessen reinstellen. Wie 'ne Inade is es.

Un' wenn Inädigste denn, wenn Sie abgeessen haben es vor die Tür auf'n Tisch befördern wollen? Ich geh nämlich tanzen und komm erst späte nach Hause.“

„Ja, Meta!“ Sie nickt. „Tanzen! Sie freuen sich?“

„Vor mein Leben gerne tanz' ich. Man immer so hin.“

Sie bewegt den Kopf im Rhythmus. „Ach, wer das könnte! Inädigste — ich will den ganzen Tag schuften, wenn ich'n Abend tanzen kann. Ohne Mur. Un' mich keiner Arbeit schämen!“

Und Hetti muß lachen, recht herzlich.

Tanzen! Was hat sie denn für schwarze Grillen gehabt. „Sich keiner Arbeit schämen.“ Muß sie das von diesem Mädchen erst wie eine Lehre hinnehmen?

Und sie weiß auf einmal, was sie will: Zu Hetti Dellow soll man kommen und Tanzstunden nehmen.

„Arbeiten!“ sagt sie laut.

Meta meint, die elegante Dame hat etwas Aburteilendes damit ausdrücken wollen, und nickt.

„Na ja! Der eine muß, der andere nicht! Aber's Leben is doch schön. Man muß sich nur ordentlich durchfinden.“

Ordentlich durchfinden! Das ist auch ein gutes Wort. Man braucht nicht zum Weisesten der Weisen zu gehen — auch die Einfalt findet ein solches zu rechter Zeit.

Sie greift in ihr Geldtäschchen und hat ein liebes Gesicht, als sie sagt: „Da, Meta! Zum Amüsieren für sich und den Schatz!“

„Totte doch! Inädigste! Drei Märker! Deubel komm raus. Danke scheinstens. Un' wir werden Ihnen leben lassen.“

Leben will sie nun selber wieder. Das erbliche Ausruhen verdienen, nach all ihrer Kleinmütigkeit.

Sie zündet die kleine Lampe an, Meta das Gas. Nun ist es festlich hell um sie. Sie dehnt und reckt sich ein wenig. Viel Kraft noch. In die Heimatstadt will sie und versuchen, ob da noch alte Sympathien sind für die einstige kleine Hetti Dellow, die dort ihre ersten Triumphe feierte: Tapier, sehr tapfer! —

Auch unsere militärischen Anträge abgelehnt.

Nach den militärischen Bestimmungen wird an der Verpflichtung zur Haltung eines Soldnerheeres und zur Abschaffung jeder obligatorischen Wehrpflicht festgehalten. Bezüglich der Waffenfabrikation wird die Herstellung von Jagdwaffen freigegeben.

Die Verpflichtung zur Ablieferung, Zerstörung, Entwaffnung sowie zu einer bestimmten Art der Behandlung und Benützung von Seeschiffartikeln wird auf jene Artikel beschränkt, die sich auf deutschösterreichischem Gebiete befinden. Im übrigen ist den Anträgen der deutschösterreichischen Delegation auch bezüglich der militärischen Bestimmungen nicht Rechnung getragen worden.

Die Unabhängigkeit Oesterreichs.

Eine allgemeine neu aufgenommene Bestimmung (Artikel 188) erklärt die Unabhängigkeit Oesterreichs für unveräußerlich, außer mit Zustimmung des Rates des Völkerbundes. Oesterreich muß sich ohne Zustimmung des Völkerbundes jeder Handlung enthalten, die seine Unabhängigkeit direkt oder indirekt, auf welchem Wege immer, beeinträchtigt; insbesondere darf Oesterreich bis zu seiner Zulassung als Mitglied des Völkerbundes nicht an Angelegenheiten einer anderen Macht teilnehmen.

Die Vollmachten der Reparationskommission.

Das Begleitschreiben enthält die Erklärung, daß die Reparationskommission ermächtigt wird, der Sektion, die für die aus der Anwendung des Vertrages entstehenden Spezialfragen eingesetzt wird, Vollmachten zu erteilen, die sie für angemessen findet. Der Sitz dieser Sektion wird Wien sein. Die deutschösterreichische Regierung wird in ihr durch einen Kommissär vertreten, der kein Stimmrecht hat.

In dem Abschnitt „Reparationen“ sind keine wesentlichen Änderungen enthalten. In der Antwort ist darauf hingewiesen, daß keine Reparationssumme bestimmt und der Reparationskommission freie Hand gegeben sei, um die deutschösterreichische Republik zu schonen, deren geänderte Regierungsform die Wiederherstellung freundlicher Beziehungen erleichtere.

Die Bestimmung, daß wir Vieh abzuliefern haben, wird mit der Begründung aufrechterhalten, daß aus den entfernten Gebieten Deutschösterreichs Vieh, ohne starke Wirkung auf die unzureichende Wiener Versorgung, abgeliefert werden könne.

Die italienische Regierung erklärt sich bereit, die von der italienischen Militärmission nach dem Waffenstillstand beschlagnahmten Sammlungsobjekte rückzustellen, insoweit sie nicht nach den Bestimmungen des Friedensvertrages an Italien fallen würden.

In der auf die finanziellen Klauseln bezüglichen Antwort wird der Wunsch nach Herstellung der finanziellen Ordnung in Deutschösterreich ausgesprochen, damit der neue Staat seine — wie gern anerkannt werde — vernünftige Politik verfolgen könne.

Von den beantragten Änderungen werden die folgenden zugestanden:

Nicht durch Titres repräsentierte Schulden, die aus der Erwerbung von Eisenbahnen oder anderen Vermögensobjekten entstanden sind, werden wie die hypothekierten Schulden behandelt. Kein Staat, an den Gebiete Oesterreich-Ungarns fallen, kann an den anderen Ansprüche aus dem Titel der Kriegsanleihen erheben, die ihm oder seinen Staatsangehörigen gehören.

„Frau Professor!“ Der knöchernen Finger der Flath hat angeschlagen, die Tür fliegt aber schneller auf, als Hetti ihr den Eintrittstuf geben kann. Und dann steht die Pensionsmutter in der Tür, erregt, rote Flammen auf den Wangen.

„Frau Professor, ein vornehmer Diener fragt nach Ihnen. Und ob Sie empfangen, obwohl es schon spät ist? Und ich habe schnell hinausgesehen. Und ein Auto steht unten. Und was sollen wir tun? Der Salon — ja, da ist ein Bett für Miß Payne gemacht. Und im Schlafzimmer ist schon gerichtet. Und vornehme Herrschaften? Wenn es nur meinem Hause nicht schadet! Wladimir ist nun gerade fort! Der hat für so etwas Haltung.“

„Ich ahne nicht, wer da kommt. Aber — ich habe die Haltung, ihn hier zu empfangen!“

Die Flath macht eine götteranrufende Bewegung.

„Was mag man denken — aber, bitte —“

„Dann hört man sie durch den Korridor rennen.“

Viele Schritte in dem engen Gang. Pochen. Die Flath spricht: „Bitte hier.“

Zwei Herren. An der Hand des einen, sorglich geführt, eine weißhaarige Dame in eleganter schwarzer Kleidung. Sie ist kerengerade aufgerichtet, bleibt aber stehen, spricht von der Schwelle her:

„Ich bin die Mutter von Hendrik Normanssen.“

Trotz aller Kraft, zu der sie sich zwingt, zittert Hettis Stimme: „Gnädige Frau!“

„Erst sagen, daß Sie mich sehen wollen!“

Die beiden Herren stehen unbeweglich, ganz feierlich — oder ergeben.

„Seine Mutter?“ antwortet Hetti, und hält sich am Tischrand. Und sie will voran, aber es ist ein Zittern, eine solche Schwäche in ihr, daß sie es nicht vermag.

„Denn — ich kann Sie nicht sehen. Ich bin blind.“

Aber — fühlen kann ich — wenn mich liebe Hände fassen wollen — das kann ich!“ klingt es wieder vom Eingang her.

„Großer Gott!“ Hetti stammelt es mit einem Jammerlaut.

Teilweise finanzielle Milderungen.

Im übrigen bleiben die Bestimmungen über die Staatsschulden unverändert. Auch an dem Artikel über die Bank und die Banknoten wird nichts geändert.

In der Antwort wird versichert, die Reparationskommission werde diese Bestimmungen so handhaben, daß ein Zusammenbruch des Kreditystems vermieden werden kann. Die Antwort enthält auch die Aufforderung, an Stelle der Oesterreichisch-ungarischen Bank ohne Verzug eine neue Institution ins Leben zu rufen.

Freie Kohleneinfuhr nach Deutschösterreich.

In den ökonomischen Klauseln wird die Einseitigkeit der Meistbegünstigung für drei Jahre aufrechterhalten, doch werden der tschechoslowakische und der polnische Staat verpflichtet, uns durch 15 Jahre in bezug auf die Gebühren von der Ausfuhr der Kohlen und bezüglich der Beschränkung der Kohlenausfuhr die Meistbegünstigung zu gewähren. Es wird vorgeesehen, daß besondere Vereinbarungen über die Lieferung von Kohlen an uns und die Lieferung von Rohmaterialien von uns an den tschecho-slowakischen und den polnischen Staat getroffen werden.

Diese Staaten werden drei Jahre lang überhaupt keine Gebühren auf die Ausfuhr von Kohlen nach Deutschösterreich legen und die Ausfuhr einer bestimmten Menge von Kohlen gestatten, die durch die Reparationskommission bestimmt wird, wenn keine Einigung zwischen den Regierungen zustande kommt.

Die Reparationskommission wird die in der Vorkriegszeit gelieferten Mengen und die für den Export gegenwärtig zur Verfügung stehenden Mengen berücksichtigen. Sie wird auch bestimmen, welche Rohstoffe und in welchen Mengen Deutschösterreich dem tschecho-slowakischen und dem polnischen Staate zu liefern hat. Die Lieferung von Kohlen soll unter denselben Bedingungen wie für die Inländer erfolgen.

Die Aufstellung der Schulden.

In dem Abschnitt „Schulden“ wird das Zugeständnis gemacht, daß rückständige Zinsen der Schulden der deutschösterreichischen Regierung (soll wohl heißen österreichischen Regierung) von Deutschösterreich nur in dem Verhältnis getragen werden, in dem diese Vorkriegsschulden auf den neuen Staat entfallen.

Es werden ferner bezüglich des Umrechnungsschlüssels folgende Bestimmungen getroffen: Im Verhältnis zu dem neugegründeten polnischen und dem tschecho-slowakischen Staate werden die Währung und der Umrechnungskurs für die Schulden durch die Reparationskommission bestimmt, wenn die interessierten Staaten sich nicht vorher über diese Fragen einigen. Unter Vorbehalt dieser Vorschrift sind die Schulden zwischen Angehörigen des früheren österreichischen Staates in der Währung des Staates zu zahlen, dessen Staatsbürger der Angehörige des früheren österreichischen Staates geworden ist, wobei der Umrechnungskurs nach dem durchschnittlichen Kurs der Genfer Börse während der zwei, dem 1. November 1918 (39.50) vorausgehenden Monate bestimmt wird.

Diese Klausel ist sehr unklar. Sie scheint sich auf Schulden und Forderungen gegenüber den Bewohnern der Gebiete zu beziehen, die an den südslawischen Staat und an Italien fallen. Die gleichen Bestimmungen gelten für die Rückzahlung von Guthaben.

Und dann ist sie bei der noch Stillsitzen, Aufrechten und würde an ihr hinuntergeglitten sein, trotz der ausgestreckten Hände, die nach den ihren suchten. Aber Jacques Normanssen stützt sie, und Paul sagt: „Seien Sie großzügig, wie Sie unser Bruder in seinen Aufzeichnungen geschilbert hat. Fragen Sie nicht! Bewilligen Sie!“

Die beiden Frauen halten einander: die kräftige Erblindete die schmale Schluchzende.

„Doch, sie soll fragen!“ sagt Frau Annette Normanssen, und sucht mit den Fingern das seine Gesicht, das an ihrer Brust liegt, als wäre da eine Heimstätte, von der es nur vertrieben gewesen und nun zurückgekehrt.

„Seine Mutter!“

Und dann führt Hetti die andere zu dem Sessel und hockt sich auf die Fußkissen und guckt zu den schmerzgedrückten Gesicht auf. Forscht nach Zügen, die ihr so teuer gewesen. Er ähnelte der Matrone.

„Zueinander gefunden!“ sagt Frau Normanssen. „Nun doch! Nun doch!“

Und die Brüder, die Hetti einmal solch bittere Botschaft gebracht, stehen und kämpfen mit Gedanken, suchen die Rührung zu verbergen.

„Sie haben uns immer abgelehnt, Madame — Hetti Dellow.“

Sie nickt: „Ich ging mit andern eine Strecke und bin nun wieder allein!“

Da ist die liebe, weiche Stimme fast ungeduldig.

„Nicht allein, meine Tochter! Ich brauche dich! Deine Augen!“ Fest legt die Weißhaarige beide Hände um das zu ihr emporgehobene Gesicht. „Ich will deine Augen leihen, damit du mir die Tagebücher von Hendrik vorliest. Ich habe soviel darüber geweint, daß mir die Augen getrübt wurden. Und ich brauche dein Herz, das er so gerührt hat, damit es die alte, einfache Frau einschließt, und deine bebenden Füße, daß sie mit mir gehen.“

Jacques beugt sich vor. „Verweigern Sie uns nicht, um was wir alle bitten! Die ganze Familie! Sie gehören zu uns!“

Die Liquidation des in feindlichen Staaten liegenden Vermögens.

Das in der dritten Sektion vorgeesehene Kompensationsverfahren ist auf Schulden des früheren österreichischen Staates nicht anwendbar.

Der Artikel über die Liquidation des in den feindlichen Staaten befindlichen Vermögens deutschösterreichischer Staatsbürger wird aufrechterhalten. In der Antwort wird bemerkt, daß die Staaten von dieser Ermächtigung zur Liquidation je nach Umständen Gebrauch machen können, aber nicht die Absicht haben, persönliche Gebrauchsgegenstände von nicht beträchtlichem Werte in die Liquidation einzubeziehen.

Die Bestimmung, daß deutschösterreichisches Vermögen in den Gebieten Oesterreich Ungarns nicht liquidiert werden darf, wird dahin ergänzt, daß alle seit dem 3. November 1918 gegen solches Vermögen ergriffenen Maßregeln rückgängig zu machen sind, und daß das Vermögen in dem Zustand zu übergeben ist, in dem es sich vorher befand.

In der Antwort wird außerdem bemerkt, daß diese Bestimmungen sich auch auf das Vermögen juristischer Personen beziehen.

Verträge zwischen Angehörigen der früheren Monarchie bleiben in Kraft; ausgenommen sind nur Verträge über die Lieferung von Waren zur See, die vor dem 1. Jänner 1917 abgeschlossen sind. Diese Verträge werden annulliert soweit nicht schon Lieferungen oder Zahlungen stattgefunden haben. Die öffentlichen Versicherungsanstalten haben die Anteile an ihren Fonds in den Werten herauszugeben, die sie tatsächlich besitzen. Eine besondere Kommission aller beteiligten Staaten wird die näheren Bedingungen festsetzen.

Im Verkehrswesen wird die Einseitigkeit der Meistbegünstigung und Parität von fünf auf drei Jahre verkürzt. Gegenüber den Staaten, denen Gebiete der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie übertragen werden, wird die Einseitigkeit der Meistbegünstigung fallen gelassen und die Reziprozität in Bezug auf die früheren Gebiete der Monarchie statuiert. Das Eisenbahnmaterial soll in rationaler und gerechter Weise liquidiert werden.

An der Verteilung der Binnenschiffe durch von den Vereinigten Staaten zu bestimmende Schiedsrichter wird festgehalten.

Die Wasserstraßen und Eisenbahnen.

Auch sonst enthalten die Artikel über Häfen, Wasserstraßen und Eisenbahnen eine Reihe von Abänderungen in Details.

Der Artikel, durch den der tschechoslowakische Staat ermächtigt wird, Züge über das österreichische Gebiet nach dem Süden zu führen, hat keine Änderung erfahren. Ein reziprokes Recht auf der Nordbahnstrecke wird uns nicht eingeräumt. Auf den Donau-Oberkanal wird daselbe Regime wie auf den Rhein-Donau-Kanal angewendet werden. Der Wunsch, in den Kommissionen für die Elbe, Oder und den Rhein eine Vertretung zu erhalten, wird abgelehnt. Die Frage, ob auch die Drau, Save und Theiß dem internationalen Regime unterworfen seien, wird einem späteren Zeitpunkt vorbehalten.

Eine besondere Schlußbestimmung setzt fest, daß in allen Fällen, in denen eine besondere Vereinbarung zwischen den interessierten Staaten vorgeesehen ist, Schwierigkeiten, die sich hieraus ergeben sollten, insoweit von den alliierten und assoziierten Hauptmächten geregelt werden, bis Oesterreich in den Völkerbund aufgenommen sein wird.

Es war minutenlang still in dem Raume, vor dem Frau Flath im Korridor stand und wartete. Sie mußte, welche Ehre ihrem Hause widerfahren — die Normanssens! — Der Diener hatte sprechen müssen.

Ueber den Hof hin ein Klirren und Scharren. Abendlärm.

In Hetti ist aufgehende Morgensonne. Sie hebt ihre schönen Augen und läßt sie durch den Raum wandern.

Hier hatte sie sich verborgen. Gelitten. Mit den schwärzesten Gedanken gerungen. Marc Aurel und Buddha zu Hilfe gerufen. War von der Lebenskraft einer Dientenden besiegt — und hatte jetzt ein Ziel — eine hinweisende Hand. Den Weg zur Arbeit und zur Nützlichkeit deutet sie an. Und ganz leise kommt es über ihre zuckenden Lippen: „Mutter! Brüder!“

E n d e.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)



Westungarische Anschließmanöver der Schwarz-Roten.

Selbst der Zusammenbruch vom vergangenen Herbst hat in Deutschösterreich nicht zu einer Gesundung des politischen Lebens in dem Sinne geführt, daß die beiden jetzt regierenden Parteien, Sozialdemokraten und Christlichsoziale, aufgehört hätten, das nackte Parteinteresse über das Volks- und Staatsinteresse zu stellen. Ein Musterbeispiel hierfür ist die höchst schwankende Politik dieser beiden Parteien in der Frage des Anschlusses Deutsch-Westungarns. Es ist allgemein bekannt, daß unsere Sozialdemokraten, solange in Budapest die Genossen vom Schläge der Kun und Szamuely regierten, jede ernstliche Aktion, Deutsch-Westungarn zum nationalen Selbstbestimmungsrecht zu verhelfen, durch ihre Passivität, gelegentlich auch durch aktive Hinderungsmaßnahmen, unmöglich machten. Die zweideutige Politik, die der gewesene Leiter unserer Außenpolitik, Dr. Otto Bauer, nach dieser Richtung führte, ist ja noch in allgemeiner Erinnerung, so daß man es sich wohl ersparen kann, hierfür im einzelnen Beweise zu erbringen. Weniger bekannt dürfte es allerdings sein, daß sich sogar Dr. Fritz Adler auf der Reichskonferenz der Arbeiterräte in der Sitzung vom 2. Juli folgendermaßen geäußert hat: „Die auswärtige Politik, die von den Kommunisten in Deutschösterreich immer betrieben wird, leidet unter einem prinzipiellen Gebrechen. Sie sind gegen den Anschluß Deutsch-Westungarn an Deutschösterreich, weil es derzeit Bestandteil einer Sowjetrepublik ist. Bei der Frage der Umbildung staatlicher Grenzen in irgend einer Form handelt es sich nicht um die Verfassung, sondern in erster Linie um die Kulturzusammenhänge, denn die Kulturgemeinschaft gewisser Volksteile ist eine viel dauerndere Erscheinung als Verfassungen oder gar als einzelne Regierungen.“

So wenig damals die Sozialdemokraten ihre Erkenntnis von der Notwendigkeit, Deutsch-Westungarn zum Anschluß an Deutschösterreich zu verhelfen, in die Tat umzusetzen, so lebhaft traten zu dieser Zeit die Christlichsozialen für diesen Anschluß ein. Daher führt der Verfassungsentwurf der christlichsozialen Abgeordneten, der in seinem Eingang die Bestandteile des Staates einzeln aufzählt, das Steierland ausdrücklich an, während Deutschböhmen, das Sudetenland, Böhmerwaldgau und Znaimerkreis ausgelassen werden.

Jetzt ist das Verhalten der beiden Regierungsparteien gerade umgekehrt. Die Sozialdemokraten wären seit dem Sturz der ungarischen Räteregierung sogar für einen Einmarsch deutschösterreichischer Ordnungstruppen in das Steierland zu haben, während die Christlichsozialen auf einmal untätig die Ereignisse an uns herankommen lassen wollen. Deutlicher als die Wiener „Reichspost“, bei der man mehr zwischen als in den Zeilen lesen muß, um die wahren Absichten der führenden Parteikreise zu erkennen, rückt hier die christlichsoziale Provinzpresse mit der Farbe heraus. So schreibt die „Salzburger Chronik“ in der Folge vom 22. August unter dem Titel „Nichteinmischung“ u. a.: „Nachdem Deutschösterreich bekanntlich sich einmal auf den Standpunkt gestellt hatte, die Entscheidung über das deutschwestungarische Gebiet einer unbeflügelten Volksabstimmung zu überlassen und nachdem es sich seinerzeit nicht bemüht gefühlt hatte, Deutsch-Westungarn die erbetene Hilfe zu bringen, brauchte es jetzt, hart vor dem Abschlusse der Friedensverhandlungen, seinen bisher eingenommenen Standpunkt nicht so urplötzlich zu ändern und in Feindseligkeit zur ungarischen Regierung, zu treten.“ Der Artikel stellt sich im weiteren ganz auf den Standpunkt der Note der ungarischen Regierung, die Deutsch-Westungarn bekanntlich Fleisch von ihrem Fleische und Blut von ihrem Blute nennt und bezeichnet die deutschösterreichische Politik als „doppeltes Spiel“. — In der Nummer vom 26. August hat sich das Salzburger klerikale Blatt sogar einen Artikel von Josef Roth schreiben lassen, der ansonsten den Wiener „Neuen Tag“ des Herrn Karpeles mit spaltenlangen, offensichtlich von magyarischer Seite inspirierten Artikeln füllt, die, jede ungarische Gewaltpolitik in Abrede stellend, sich auf das entschiedenste gegen jede Aktion wenden, die den bedrohten westungarischen Volksgenossen Hilfe bringen könnte. In der „Salzburger Chronik“ schreibt der Berichterstatter des Wiener Judenblattes u. a.: „Solange die Entscheidung der Pariser Konferenz abgewartet wird, sollte die Verbreitung von gewaltig übertriebenen oder ganz erfundenen Schreckensnachrichten den Alldeutschen überlassen werden, die bei den nüchtern denkenden Bauern Westungarns nur ungünstig wirken.“ — Ganz im gleichen Sinne schreibt auch das „Grazer Volksblatt“, insbesondere in seinen Nummern vom 24. und 27. August.

Das Zusammentreffen des Wechsels im Regime über Ungarn von der kommunistisch sozialistischen Räteregierung zur Verweserhaft des „Erzherzogs“ Josef auf der einen und der Wechsel in der Beurteilung der westungarischen Frage bei unseren Christlichsozialen und Sozialdemokraten auf der anderen Seite ist handgreiflich. Um aber den Wandel im äußeren Verhalten der christlichsozialen Partei vollkommen verstehen zu können, muß man die über die augenblickliche Parteikonstellation hinausgehenden tieferen Beweggründe der christlichsozialen Politik einer etwas eingehenderen Beobachtung unterziehen. Als Richtschnur kann uns hier der Artikel des christlichsozialen Publizisten Dr. Josef Leo Seifert in dem der christlichsozialen Partei

nahestehenden „Volkssturm“ vom 17. August dienen. Es ist derselbe Verfasser, der des öfteren in der christlichsozialen Monatschrift „Das Volkswohl“ ganz unverblümt gegen den Anschluß Deutschösterreich an das Reich aufzutreten ist. In seinem im „Volkssturm“ abgedruckten Artikel, in dem er sich auch ausdrücklich auf seine Aufsätze im „Volkswohl“ beruft, heißt es u. a.: „Der Zerfall der alten Monarchie wäre im gewissen Sinne noch kein Uebel, wenn in einer Mehrzahl kleiner Staaten für die Bevölkerung günstigere Bedingungen geschaffen würden als im alten Großstaat. Das ist aber schon deshalb nicht der Fall, weil sich in diesem Raume nirgends die völkischen Grenzen mit den wirtschaftlichen decken, deren ein souveräner Staat bedarf. Darin liegt der Gedankenfehler der Entente, sowohl wie der Deutschösteirer, daß sie das nationale Selbstbestimmungsrecht und gleichzeitig die Souveränität des Staates fordern. Beides ist in diesem Raume einfach unmöglich. Die Tschechen, Polen, Jugoslawen usw. sind gezwungen, andersnationale Völkerteile zu verzwängen, wenn sie einen wirtschaftlich selbständigen Staat wollen. (1) Hätte Deutschösterreich diesen Zusammenhang rechtzeitig durchschaut, und für sich auf den souveränen Staat verzichtet, dann hätte es mit Recht seine nationalen Gebiete überallher einfordern können. So aber verlor es beides: die Souveränität des Staates und auch die nationalen Grenzgebiete.“

Napoleon hat einmal von den Russen gesagt, man brauche nur den Firnis europäischer Kultur abzukraken und der Asiate komme zum Vorschein. In Anknüpfung daran kann man sehr wohl sagen: „Man braucht den Klerikalen nur den deutschen Firnis abzukraken und der Habsburger kommt zum Vorschein.“ Denn es unterliegt für den Eingeweihten keinem Zweifel, wo Seifert hinaus will. Das Um und Auf für ihn und seinesgleichen ist ja die Wiederaufrichtung der habsburgischen Monarchie. Eine Etappe dazu ist ihnen der Donaubund, wissen sie doch sehr genau, daß dann auch die monarchische Spitze nicht mehr lange auf sich warten lassen kann, weil derart heterogene Elemente ohne ein mit aller Autorität ausgestattetes staatliches Oberhaupt einfach nicht beisammengehalten werden können. Daher bemühen sie sich, den Beweis zu erbringen, wie sehr die einzelnen Nationen auf dem Gebiet der ehemaligen Monarchie ineinander verflochten sind, so daß angeblich ihre staatliche Trennung dem nationalen Selbstbestimmungsrechte nicht nur nicht dient, sondern es geradezu unmöglich macht. In Wirklichkeit ist das natürlich unwahr. Alles Gerede von der natürlichen Einheit der Länder der Habsburgermonarchie ist eine Erfindung der im alten Oesterreich in Gebrauch gekommenen Schulbücher. Tatsächlich streben z. B. Deutschböhmen und Sudetenland seit jeher nicht kulturell, sondern auch wirtschaftlich viel mehr nach Dresden und Breslau als nach Prag und Wien. Da der klerikalen Publizistik dieses klare Verhältnis aber nicht paßt, tritt sie für eine solche Führung der staatlichen Grenzlinien ein, die den Donaubund als notwendiges Uebel im Interesse des nationalen Selbstbestimmungsrechtes erscheinen läßt, auch für die, welche sonst seine Gegner wären. Das ist der tiefere Grund des Eintretens der Klerikalen für ein Zusammengehen mit den Nationalstaaten, unbekümmert um die unerhörte Gewalt, die man dort nicht nur den Sprachinseldutschen, sondern auch den im geschlossenen deutschen Sprachgebiet lebenden Volksgenossen antut.

Jetzt aber wird auch die christlichsoziale Politik, in Bezug auf Deutsch-Westungarn, verständlich. Sie wollen nicht, daß die staatliche Grenze zwischen Deutschösterreich und Ungarn mit der Sprachgrenze zwischen Deutschen und Magyaren zusammenfällt, um die Tatsache, daß so und so viele Hunderttausende deutscher Brüder in Ungarn leben, als Zwangsmittel dafür gebrauchen zu können, uns in eine politische Gemeinschaft mit diesem Staate hineinzuzwängen. Bezüglich Deutschböhmens und des Sudetenlandes haben die Christlichsozialen diese Politik, wie wir bereits oben durch unseren Hinweis auf den von ihnen eingebrachten Verfassungsentwurf dargetan haben, seit jeher befolgt. Un-arn in eine Donaubündleration hineinzuzwängen, solange dort die Bolschewikenherrschaft aufrecht war, schien ihnen aber wenig begehrenswert und war ja damals wohl auch objektiv ganz unmöglich. Seit aber durch das Hervortreten des Habsburgerproffen „Erzherzog“ Josef die Ausichten auf eine monarchische Restauration in Ungarn Gestalt angenommen haben, gilt es für die habsburgischen Politiker, Deutsch-Westungarn ebenso zu verraten, wie bereits vorher die in den tschechoslowakischen Staat genötigten Deutschen von ihnen verraten worden sind. Dr. Gerhard Steg.

Deutschösterreich.

Die Deutschnationalen gegen den Kommunismus.

Der Vorstand des Deutschnationalen Vereines für Oesterreich hat in seiner letzten Vorstandssitzung beschlossen, mit aller Entschiedenheit dagegen Stellung zu nehmen, daß der in anderen Staaten bereits als gemeingefährlich erwiesene Kommunismus bei uns in versteckter Weise gefördert wird. Nichts anderes ist es ja, wenn sich die Arbeiter- und Soldatenräte wichtige Rechte der Regierung anmaßen, die nichtsozialdemokratischen Schichten der Bevölkerung von der Mitarbeit ausschließen und die Regierung diesem Treiben nicht nur untätig zuschaut, sondern es sogar unterstützt. Die Arbeiter- und Soldatenräte in ihrer heutigen Form sind der Anfang der Proletariatsdiktatur und müssen entweder beseitigt oder aber durch

Zusammenschluß mit den Vertretern der anderen Parteien zu einer Ständevertretung ausgebaut werden. Den Plänen der sozialdemokratischen Regierungsmitglieder, die von Demokratie sprechen und den Kommunismus fördern, muß ebenso ein Ende bereitet werden, wie dem sehr merkwürdigen Verhalten der christlichsozialen Regierungsmitglieder, welche gegen den Kommunismus wettern, dabei aber nicht den Mut aufbringen, dieser Förderung kommunistischer Bestrebungen im Schoße der Regierung mit Kraft entgegenzutreten. Ihnen scheint eben der Besitz gewisser Stellen wertvoller zu sein als der Schutz der Bevölkerung vor gemeingefährlichen bolschewistischen Umtrieben. Der Vorstand des Deutschnationalen Vereines wird es sich zur Aufgabe machen, die Bevölkerung durch eifrige Aufklärungsstätigkeit vor den drohenden Gefahren zu warnen und auch auf das pflichtwidrige Verhalten der beiden großen Parteien aufmerksam zu machen.

Zur Gründung der „Deutschnationalen Volkspartei“.

Der Vorstand des Deutschnationalen Vereines für Oesterreich hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, mit Rücksicht auf die nötigen umfangreichen Vorarbeiten und auf die aus der Provinz geäußerten Wünsche, eine Verschiebung des ursprünglich schon für Mitte September geplanten Parteitages auf den 18. und 19. Oktober vorzunehmen. Samstag den 18. wird eine Vorbesprechung stattfinden, am 19. der Parteitag abgehalten werden. Die Vorarbeiten sind im Gange. Die Einladungen an die Vertrauensmänner werden nächste Woche ergehen. Für die Gründung besteht reges Interesse. Sie entspricht einem langgehegten Wunsche zahlreicher Bekenner des deutschnationalen Gedankens. Näheres über Zeit und Ort sowie die Tagesordnung wird aus den Einladungen ersichtlich sein.

Die auf diesem Parteitag zu gründende „Deutsch-nationale Volkspartei“ ist nicht etwa ein Ableger der reichsdeutschen Partei gleichen Namens, sondern vollkommen selbständig, wird aber natürlich infolge der Gemeinsamkeit vieler Bestrebungen, so vor allem anderen Zusammenschluß aller Deutschen, Befreiung der unter fremdes Joch gekommenen Volksgenossen, Stellung zur sozialen Frage und zur Judenfrage, in einem freundschaftlichem Verhältnis stehen. Die Gründung der „Deutschnationalen Volkspartei“ ist nicht als eine Neugründung anzusehen, durch welche etwa die Zahl der bereits vorhandenen Parteien noch um eine weitere vermehrt werden soll, sondern sie wird eine Zusammenfassung der bis jetzt zersplitterten deutschnationalen Gruppen (der deutschradikalen, deutschnationalen, der Anhänger des Volksbundes für Niederösterreich und selbständiger kleinerer Ortsorganisationen) zu einer deutschnationalen Einheitspartei, zur politischen Einheitsfront, darstellen.

Ernährungs- und Wirtschafts-Angelegenheiten.

Pferdeausfuhr aus Salzburg.

Ueber Auftrag der n.-ö. Landesregierung wird verlautbart, daß laut Zuschrift der Landesregierung Salzburg auch zur Ausfuhr bestimmte Zählringe und Fohlen dem Transportzweck unterworfen werden und daß zufolge Verordnung der Landesregierung Salzburg vom 9. August 1919, Z. 11105/E, für die Erteilung der Transportbescheinigung zur Ausfuhr von lebenden Pferden (auch Fohlen) eine Gebühr von je 100 Kronen pro Pferd zu erlegen sind.

Verordnung

der n.-ö. Landesregierung vom 28. August 1919, Zahl W/1—1845, betreffend die Ausfuhr von Heu aus Niederösterreich.

§ 1.

Die Ausfuhr von Heu jeder Art aus Niederösterreich ist nur mit Bewilligung der n.-ö. Landesregierung gestattet.

§ 2.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit. Von der n.-ö. Landesregierung.

Hierzu hat die n.-ö. Landesregierung mit dem Erlasse vom 28. August l. J. Z. W/1—1845 noch nachstehendes bemerkt:

Um die Ausfuhr der ohnedies unzureichenden Heuvorräte aus Niederösterreich, die in der letzten Zeit größere Dimensionen angenommen hat, unter Kontrolle zu stellen, hat die n.-ö. Landesregierung die vorstehende Verordnung erlassen. Die Bestimmung der Verordnung gilt auch für bereits auf den Eisenbahnen rollendes Heu.

Die Durchfuhr von Heu aus anderen Ländern durch Niederösterreich wird durch die Verordnung nicht beschränkt; doch muß die Herkunft des Heues einwandfrei nachgewiesen werden.

Der freie Handel und Verkehr mit Heu innerhalb des Landes Niederösterreich darf keinerlei Beschränkung unterworfen werden.

Höchstpreise für Himbeersaft, Erhöhung derselben.

In Folge der Erhöhung der Zuckerpreise werden die Erzeugerpreise für Himbeersaft 14 K 30 h, 14 K 80 h, 15 K 30 h, die Großhandelspreise 15 K 30 h, 15 K 55 h und 15 K 80 h per 100 kg betragen. Die Kleinverkaufspreise müssen naturgemäß ebenfalls eine weitere Erhöhung um 2 K per kg erfahren, sodaß 1 kg Himbeersaft sich im Detailhandel auf 16 K 30 h zu stellen hätte. Diese neu festgesetzten Preise treten sofort in Kraft.

Mitbürger!

Der Krieg ist vorüber — seine Opfer sind geblieben. Sie, die darben, verstümmelten Opfer des Krieges wenden sich an jene von Euch, die aus dem Kriege Vorteil zogen, nicht bittend, nein, fordernd, einen Teil Ihrer Lasten zu übernehmen.

Nur die materiellen Lasten könnt Ihr ihnen erleichtern, die Glieder könnt Ihr ihnen nicht wiedergeben.

Der Krieg hat eine Verschiebung der sozialen Stellung zu ungunsten der im Schützengraben Kämpfenden und zu Gunsten derjenigen, die in der geschützten Heimat ihren Geschäften nachgehen konnten, herbeigeführt. Sie mehrten ihren Wohlstand. Die Gelegenheit war günstig wie nie.

Die Anderen deckten mit ihren Leibern das Glück der Zurückgebliebenen, opferten nebst ihrer Existenz die Gesundheit, um den Geschäftsgang, die gute Konjunktur im Lande zu sichern.

Aber gemeinsames Schicksal Aller war der Krieg und Gemeingut Aller haben auch seine Schäden zu sein.

Die Kriegsbeschädigten erheben ihren Rechtsanspruch auf Benußung, appellieren an das Rechtsbewußtsein ihrer Mitbürger; mögen jene von ihrem Wohlstand wenigstens zum Teile vergüten, was sie denen verdanken, die mit ihren Leibern das Vaterland verteidigten.

Es ergeht denn der Ausruf:

Jeder, der von den Leiden des Krieges verschont blieb, jeder, der in der Lage war sein Geschäft während des Krieges fortzuführen, jeder, der während des Krieges verdiente, leiste einen diesen Vorteil und Nutzen entsprechenden Beitrag zu den Lasten jener, die im Kriege Vermögen und Gesundheit ließen, die nun ohne oder doch nur in stark verminderter Erwerbsmöglichkeit in diesen Zeiten unerhörtester Teuerung der bittersten Not und Sorge preisgegeben sind.

Bürger und Bürgerinnen! Kein Akt der Willkür oder Gewalt ist diese Abgabe. Die sozialen Kontraste, die der Krieg in bisher nie dagewesenem Maße steigerte, fordern einen Ausgleich, dessen Notwendigkeit das gesunde Rechtsempfinden des überwiegenden Teiles der Bevölkerung anerkennt und der auch im § 1043 des bürgerl. Gesetzbuches gesetzlich niedergelegt ist, worin es heißt:

Hat jemand im Notfalle, um einen größeren Schaden von sich und anderen abzuwenden, sein Eigentum aufgeopfert, so müssen ihm alle, welche daraus Vorteil zogen, verhältnismäßig entschädigen.

Die unterzeichneten Verbände sind entschlossen, diese Forderung mit ihrer ganzen Autorität zu decken und appellieren an die Bevölkerung des polit. Bezirkes Amstetten, diesen Aufruf nicht ungehört an sich vorübergehen zu lassen, da der Staat seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann und der Großteil dieser Krüppeln dringend hilfebedürftig ist.

Die Beträge werden vom Kreisaußschuß Amstetten der Kriegsbeschädigten Deutschösterreichs entgegengenommen und unter Kontrolle einer gemischten Kommission unter dem Vorsitz der Bezirkshauptmannschaft Amstetten an die Kriegsbeschädigten verteilt.

Der Betrag wolle mittels beiliegendem Erlagschein eingezahlt und die erfolgte Einzahlung mit der Karte der Bezirkshauptmannschaft angezeigt werden.

Für den
Zentralverband der deutschöstr. Kriegsbeschädigten,
Kreisaußschuß Amstetten.
Scholz Leopold. — Bördczk Georg.
Bezirksarbeiter, Bauern- und Soldatenrat Amstetten.
Graf Josef. — Raidl Stefan.
Soldatenrat, Volkswehrhaab Amstetten.
Ragenberger, Hptm. — Reitmaier, Sold.-Rat.

Geldbeträge werden nur im Wege der Postparkassa mittels Erlagschein entgegengenommen und ersuchen wir, jene Personen, welche Sammlungen zugunsten der Kriegsbeschädigten vornehmen, sofort der Gendamerie zu übergeben, und warnen wir die geehrten Spender vor solchen Personen, da unsererseits Sammelbewilligungen derzeit nicht ausgegeben wurden.

Kriegsbeschädigte des Ybbstales!

Zentralverband der d.-ö. Kriegsbeschädigten, Invaliden, Witwen und Waisen, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

Sämtliche Kriegsinvaliden, die beim Inkrafttreten des Wiederbesiedlungsgesetzes auf Grund und Boden Anspruch erheben, mögen sich Sonntag den 7. und Montag den 8. September von 9—12 Uhr vormittags im Vereinslokal, Daghbergers Gasthaus, Weyrerstraße, melden. Alle kriegsinvaliden Staatsangestellten, Eisenbahn-, Post- und Telegraphenbedienstete u. (Beamte, Arbeiter und Diener, definitiv oder provisorisch) werden im eigenen und Gesamtinteresse dringend gebeten, ihre Namen und die genaue Adresse, sowie Dienstzweig und Dienstverwendung ehestens an den „Staatsangestellten-Ausschuß im Zentralverband der deutschösterreichischen Kriegsbeschädigten“, Wien, I. Landskrongasse 1, bekanntzugeben. Weiters machen wir die Kameraden aufmerksam, daß die angeforderten Möbel und Wäschearten aus den Baracken Samstag den 6. nachmittags, Sonntag den 7. und Montag den 8. September von Ybbstraße 9 abgeholt werden müssen. Wir machen weiters aufmerksam, daß die Sachen bei der Uebernahme bar bezahlt werden müssen und daß jede Weiterveräußerung strengstens verboten ist und eventuellen Verlust der Mitgliedschaft zur Folge hat.

Für den Vorstand: Friedrich Bucheder, Obmann.

Örtliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Von der Post.** Der Vorstand des hiesigen Postamtes, Herr Postoberverwalter Anton Hell, wurde in die VII. Rangklasse der Staatsbeamten befördert.

* **Neuer Fernsprecheranruf.** Herr Brandl Heinrich, Kaufmann, Untere Stadt, hat Fernsprecheranruf Nr. 6/58.

* **Vom Gewerbeverein.** Sonntag den 7. d. M. um 3 Uhr nachmittags findet im Hotel In Führ ein Amtstag der n.-ö. Handels- und Gewerbeverein statt, zu welchem der Gewerbeverein in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung seine Mitglieder einladet, zuverlässig und zahlreich zu erscheinen.

* **Amtstag der n.-ö. Handelskammer.** Die n.-ö. Handels- und Gewerbeverein hält Sonntag den 7. d. M. um 3 Uhr nachm. im Saale des Großgasthofes In Führ einen Amtstag ab, zu welchem sämtliche Genossenschaften des Gerichtsbezirkes, der Stadtrat und der Gewerbeverein von Waidhofen a. d. Ybbs, sowie die Vereinigten Schmiedgewerke in Ybbitz eingeladen wurden. Die Tagesordnung umfaßt die Neuorganisation der Handels- und Gewerbeverein, die Sozialisierung und die Kohलगewinnung im Ybbstale. Als Berichterstatter werden die Herren Kammersekretär Dr. Wraheß, Kammerat Richter aus Krems und Ingenieur Hugo Scherba um sprechen. Da die Punkte der Tagesordnung allseitigem Interesse begegnen, so wird die Beteiligung an dem Amtstage seitens der Handels- und Gewerbevereine unseres Gerichtsbezirkes eine sehr zahlreiche sein.

* **Lebensmittelkarten.** Die nächste Ausgabe der gewöhnlichen Brotkarten und der Brotkarten für Schwerarbeiter für die Zeit vom 14. September bis 22. November d. J. erfolgt bei der Brotkommission II (Unt. Stadtpl. 24) Freitag den 12. September von 8—10 Uhr vormittags.

* **Schulbeginn an der Volks- und Bürgerschule.** Das neue Schuljahr beginnt Dienstag den 16. September 1919, mit einem Gottesdienst um 8 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche. Hierzu mögen sich alle katholischen Schulkinder eine Viertelstunde früher im Schulgebäude versammeln. Die Eltern oder deren Stellvertreter haben nach § 33 der Schul- und Unterrichtsordnung die Pflicht, die in ihrer Obhut stehenden Kinder des schulpflichtigen Alters zur amtlichen Aufnahme, bezw. Einschreibung vorzuführen und hierzu für neue tretende, nicht im Stadtgebiete geborene Kinder, die nötigen Auszüge aus der Taufmatrik mitzubringen. Die diesjährigen Einschreibungen werden am Sonntag den 14. und Montag den 15. September, von 8—11 Uhr vormittags, im Schulgebäude vorgenommen. Hierzu sind die letzten Schulnachrichten, bezw. Zeugnisse mitzubringen. Aufnahme- und Privatprüfungen werden am 16. September nach dem Gottesdienst (9 Uhr) abgehalten.

* **Heimkehr aller Gefangenen aus Italien im September.** Den zahlreichen Familien, die liebe Angehörige in italienischer Gefangenschaft wissen, wird eine frohe Botschaft zuteil: Im Laufe des September sollen alle in Italien befindlichen Gefangenen heimbeordert werden. Der „Korrespondenz Herzog“ wird darüber von der italienischen Mission offiziell mitgeteilt: Wie die „Agenzia Romana“ meldet, hat die italienische Regierung im Einvernehmen mit den Alliierten beschlossen, die Rücksendung der Kriegsgefangenen derart zu beschleunigen, daß die Rücktransporte in der zweiten Hälfte September vollständig durchgeführt sein werden.

* **Frankierung der Briefe nach dem Auslande.** Briefe nach Orten außerhalb Deutschösterreichs werden von den Absendern oft nicht richtig frankiert. Da in solchen Fällen das fehlende Franko im doppelten Betrage vom Empfänger eingehoben werden muß, was den Absendern wohl nicht erwünscht ist, wird auf folgendes aufmerksam gemacht: Briefe nach der tschechoslowakischen Republik, nach Ungarn, nach den südslavischen Gebieten bezw. nach dem Königreich S. J. S. (auch nach Serbien), nach den von den Italienern besetzten Gebieten des ehemaligen Oesterreich und nach Deutschland sind nach dem Inlandstarife (bis 20 Gramm 20 Heller, darüber für je weitere 20 Gramm 5 Heller mehr) zu frankieren, Briefe nach Polen (einschließlich Westgalizien) und nach den übrigen Ländern außerhalb des Gebietes der ehemaligen österr.-ung. Monarchie (ausgenommen Deutschland, Serbien und Montenegro) sind nach dem Weltpostvereinstarife (bis 20 Gramm 25 Heller, für je weitere 20 Gramm 15 Heller mehr) zu frankieren.

* **Unfall durch eine Schußwaffe.** Dienstag nachmittags waren der achtjährige Eduard Korn und der zwölfjährige Josef Großauer vor dem Hause Wienerstraße 10 beisammen, wo beide angeblich über Indianergeschichten, bezw. Indianerleben sprachen, wobei sie auch über Schußwaffen zu sprechen begannen. Beide Knaben gingen dann in die Küche der Eltern des Großauer und holte Josef Großauer aus einem im Zimmer befindlichen versperrten Kasten, zu dem jedoch der Schlüssel steckte, den Revolver seines Vaters. Korn stand in der Küche beim Ofen und Großauer stellte sich zirka vier Meter von Korn entfernt auf eine Kiste, um ihm von dort aus den Revolver zu zeigen. Während Großauer mit dem Revolver hantierte, ging plötzlich ein Schuß los, welcher Korn am oberen Brustbeinabschnitte traf. Der Knabe erlitt zum Glück nur eine leichte Verletzung, da das Pulver entweder feucht oder aber durch das lange Liegen

der Patronen derart abgeschwächt war, daß es keine besondere Kraft mehr entwickeln konnte.

* **Todesfall.** Mittwoch den 3. d. M. um halb 2 Uhr nachmittags ist nach kurzem, schwerem Leiden Herr Ignaz Hackl, bürgerl. Uhrmacher und Gasthausbesitzer in der Weyrerstraße, im 49. Lebensjahre seiner Familie ent-rissen worden. Eine Lungen- und Rippenfellentzündung machte dem Leben des tätigen Mannes ein jähes Ende. Er ruhe sanft!

* **Waidhofener Kinotheater.** Samstag, Sonntag und Montag (Feiertag) erscheint wieder ein prachtvoller Film: „Das Himmelschiff“, ein Zukunftsroman von der bekannten dänischen Dichterin Sophus Michaëlis in sechs Akten, Erzeugnis der Nordisk-Film-Co., Kopenhagen. „Das Himmelschiff“ (eine Reise mit dem Luftschiff auf den Mars) ist ein Versuch, auf dem Wege der Phantasie den großen Zukunftsproblemen vorzugreifen. Die Hauptrollen liegen in den Händen der besten nordischen Schauspieler Gunnar Tolnäs und Lilly Jacobson, die durch ihr ausgezeichnetes Spiel zu Lieblingen des Kinopublikums geworden, der Film selbst wirkt durch prachtvolle und effektvolle Ausstattung, durch herrliche Bilder und spannende Momente, es ist daher kaum zu zweifeln, daß dieser Film, der überall, auch im Auslande, den größten Erfolg und Beifall gefunden, auch hier seinen Siegeszug fortsetzen wird. Der Besuch dieser Vorstellungen ist daher sehr zu empfehlen. Für die Jugend wird am Sonntag um 1/23 Uhr „Das Himmelschiff“ und am Montag (Feiertag) um 1/23 Uhr das große Schauspiel „Atlantis“ (sieben Akte) vorgeführt, beide Filme sind für die Jugend sehr geeignet, interessant und lehrreich.

* **Vermehrung des Zugverkehrs auf den Staatsbahnen.** Ab 1. September wurden folgende Personenzüge wieder in Verkehr gesetzt: Amstetten—Selztal die Züge 921 (Amstetten ab 12.20 nachm.) und 922 (Selztal ab 12.50 nachm.). Dagegen unterbleibt die bisher durchgeführte Personenbeförderung bei den Güterzügen 975 Amstetten—Selztal, 970 und 8867 Selztal—St. Michael, 966 Selztal—Klein-Reifling und 976 Klein-Reifling—Amstetten.

* **Privatschule für Schnitzzeichnen, Kleidermachen und Kunstposamentenerzeugung für Kleideraufpuß.** Der Unterricht in obgenannter Schule wird Montag den 15. September für beide Abteilungen wieder eröffnet. Schüleraufnahme an diesem Tage von 9—12 Uhr vormittags. Anmeldungen zum Besuche der Nähstube für die Nachmittage der zweiten Abteilung täglich von 2—5 Uhr nachmittags. Der Unterricht für die erste Abteilung beginnt mit einem 14tägigen Schnitzzeichnenkurs, zu welchem auch auswärtige Teilnehmer Zutritt haben. Näheres im Informatenteile des „Bote von der Ybbs“ und durch die Anschlagzettel. Es sei hiemit speziell auf die für die jetzige Zeit so praktische Tätigkeit dieser Schule hingewiesen und der Besuch dieser Anstalt wärmstens empfohlen.

* **Von der Prochenberghütte.** Unsere liebe, traute Schutzhütte am Prochenberg hatte die Kriegszeit mit allen Gefahren, welchen die einsam gelegenen Häuser im Gebirge ausgesetzt waren, glücklich überstanden und es ist eine äußerst traurige Erscheinung, daß es der Friedenszeit vorbehalten blieb, daß unsere gemütliche Hütte unter der Zerstörungswut gewissenloser „Wildlinge“ schweren Schaden leiden mußte. Der Schaden, welcher durch das Aufsprengen der Türen, Verschleppung von Einrichtungsgegenständen, Zurücklassen gebrauchter Geschirre im ungeordneten Zustande, verursacht wurde, beträgt weit über 500 Kronen und die Sektionsleitung dringt auf Schadenersatz. Mitglieder alpiner Vereine und Freunde für Natur und Bergwelt, die in der Lage sind, Anhaltspunkte über die Feststellung der Namen dieser Schädlinge zu geben, werden gebeten, ihre Beobachtungen der Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. De. Alpenvereines mitzuteilen. Derzeit ist nur der alte Teil der Hütte mit Küche, Waidhofener Zimmer und den entsprechenden Räumen im Dachstocke zugänglich. Brennholz ist keines vorrätig, Wäsche und Decken sind zu Tal gebracht. Die Warte ist aus Sicherheitsgründen gesperrt. Jeder Besucher verlasse die Hütte in einem solchen Zustande, wie er sie bei seinem nächsten Besuche zu betreten wünscht.

* **Das Ende des „Steyrer Tagblattes“.** Die ehemalige Bruckschweigerische Buchdruckerei samt Herausgabe des „Steyrer Tagblattes“ und dem Hause Kirchengasse Nr. 12, welcher Besitz erst zu Neujahr 1919 an die Herren Hans Kurzmann und Josef Maier durch Kauf überging, wurde nunmehr von diesen Besitzern wieder an die sozialdemokratische Partei in Steyr verkauft. Der Kaufpreis betrug, wie man hört, bei 260.000 Kronen. Die Besitzübergabe erfolgte bereits am 1. September. Das bisher deutschfreiheitliche „Steyrer Tagblatt“, welches im 20. Jahrgange stand, erscheint seit Montag als sozialdemokratisches Parteiorgan.

* **Noch eine Wiener Zeitung eingestellt!** Mit 31. August hat das Wiener Tagblatt „Die Zeit“ sein Erscheinen eingestellt, nachdem es durch beinahe 18 Jahre einen schweren Existenzkampf geführt. Die Zerreißenng Oesterreichs entzog ihm völlig den Boden zu weiterem Kampfe, den es im Kriege eine zeitlang sehr zugunsten der Entente und besonders Englands führte. Aber „Die Zeit“ war immerhin noch eines der anständigsten Judenblätter. — Die Druckerei ging in den Besitz des „Morgen“ über, der nun als Tagblatt erscheint. Der „Morgen“ ist bekannt durch sein Eintreten für kommunistische und jüdische Ziele.

* Zell a. d. Hbbs. (Schüleraufnahme.) Die Eltern oder deren Stellvertreter aller in der Schulgemeinde Zell a. d. Hbbs wohnenden Kinder, welche vor dem 1. Jänner 1914 geboren sind oder während der letzten Ferien hieher übersiedelten und bei der von Haus zu Haus vorgenommenen Schulbeschreibung nicht eingeschrieben wurden, haben sich am 13., 14. oder 15. September zwischen 8 und 11 Uhr vormittags in der Kanzlei der Volksschule in Zell einzufinden. Tauf- und Impfscheine, bezw. die letzte Schulnachricht sind mitzubringen.

— Das Schuljahr 1919/20 beginnt am Dienstag den 16. September mit einem Gottesdienste um 7 Uhr früh. Am 17. September findet die Verteilung in die einzelnen Klassen statt und am 18. September beginnt der regelmäßige Unterricht.

— (Kapelleneinweihung.) Am Feste Maria Geburt, d. i. am 8. September l. J., findet nach dem Segen in der Zeller Pfarrkirche die Einweihung der sogenannten Eichenbauerkapelle in Zell-Arzberg durch Herrn Pfarrprovisor von Zell a. d. Hbbs, Franz Peter, statt. Nach dem Segen erfolgt von der Pfarrkirche aus der Auszug zur Kapelle und ergeht vonseite der Gemeindevorsteherung die Einladung, an der Feier teilzunehmen. Diese Kapelle wurde im Jahre 1887 aus Dankbarkeit über wiedererlangte Gesundheit errichtet. Im Laufe der Jahre wurde sie mehrmals beschädigt und war jetzt schon im baufälligen Zustande, weshalb sie über Anregung der Gemeindevorsteherung von Zell-Arzberg renoviert und in Obhut genommen wurde.

— (Die Ausspeisung) der amerikanischen Kinderhilfsaktion an der Volksschule in Zell a. d. Hbbs beginnt am Montag den 15. September 1919. Die Speisekarten werden am Sonntag den 14. September von 9 bis 11 Uhr vormittags im Schulhause gegen Erlag von 3 Kronen ausgefolgt. Diefelben lauten auf Namen und sind nicht übertragbar. Zur Ausspeisung haben die Kinder ein Eßgeschirr und Besteck im reinen Zustande mitzubringen. Die verabreichten Speisen dürfen nur im Auspeiseraum verzehrt werden. Das Mitnehmen der Speisen ist daher unbedingt verboten. Jeder Mißbrauch hat den Verlust der Bewilligung zur weiteren Teilnahme an der Ausspeisung zur Folge.

* Hbbsig. (Turnverein.) Am 24. August d. J. hielt der Turnverein im Gasthause Heigl eine äußerst gut besuchte Monatskneipe ab. Bei derselben nahm Sprecher Herr Wilhelm Singler Gelegenheit, den aus fast dreißigjähriger italienischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Säckelwart Herr Michl Fürnschlied auf das herzlichste zu begrüßen, wies darauf hin, daß derselbe seit der Gründung des Vereines stets seine bewährte Kraft in den Dienst des deutschen Turnwesens stellte und hat ihn um seine weitere Unterstützung. Weiters beglückwünschte er die beiden Mitglieder Fel. Rosa Germershausen und Herr Rudolf Pöschhacker zu ihrer Vermählung. Ehrenmitglied des Vereines, Gauturnwart-Stellvertreter Herr Hans Nagl, welcher stets seinen Urlaub hier verbringt und dabei dem Vereine immer mit neuen Anregungen an die Hand geht, hielt im Laufe des Abendes einen längeren Vortrag über Zweck und Ziele des deutschen Turnwesens, welcher reichen Beifall erntete. Im übrigen wechselten Scharlieder mit Vorträgen der Hbbsiger Schrammelmusik und nahm die Kneipe einen sehr schönen Verlauf. — Am 1. September eröffnete der Verein sein neues eigenes Vereinszimmer im Gasthause des Herrn Rudolf Pöschhacker. Sprecher Herr Wilhelm Singler gab in einer Ansprache seiner Freude Ausdruck, daß nun dem Vereine nebst einer eigenen Turnhalle zur Pflege und Kräftigung des Körpers auch eine Stätte zur Pflege des gesellschaftlichen Lebens und zur völkischen Erziehung zur Verfügung stehe. Er schloß mit dem Wunsche, daß von dieser neuen Einrichtung recht ausgiebiger Gebrauch gemacht werde und sich die Mitglieder des Vereines in diesem neuen Heim stets recht wohl und heimlich fühlen möchten. Ehrenmitglied Herr Hans Nagl beglückwünschte hierauf den Turnverein zu seinem neuen Heim, besprach in einem längeren Vortrag die durch den unglücklichen Krieg geschaffene düstere Lage unseres Volkes, ermahnte die Turner, an dem Wiederaufbau tatkräftig

mitzuarbeiten und sprach die Hoffnung aus, daß für das deutsche Volk doch auch wieder ein sonniger Tag anbrechen werde. Mit der Abfindung ernsther und heiterer Scharlieder wurde die Feier beendet.

* Hbbsig. (Schließung des Gasthauses Hafner.) Mit 31. v. M. wurde der Gasthof Hafner geschlossen. Damit ist uns ein liebes Plätzchen der Heimat genommen, ein Ort, an dem so viele Jahrzehnte hindurch der Frohsinn und die Heiterkeit zu Gaste waren, an dem man sich nach des Tages schwerer Mühe beim schäumenden Bier und goldenen Wein zu gemüthlichem Geplauder, zu Freude und Lust, aber auch bei ersten und traurigen Anlässen so oft in trauter Gefelligkeit vereinte. Der helle Gläserklang, die frohen Lieder, das jubelnde Lärmen und Lachen der Zecher, sie sind verklungen; Stille und Einsamkeit träumen in den verlassen Räumen von vergangenen Tagen! Zum würdigen Abschlusse fanden sich darum über Einladung Herrn Hafners Sonntag den 31. v. M. die ehemaligen U. H.-Brüder (Mitglieder der früher hier bestehenden Tischgesellschaft „Ungeheure Heiterkeit“) samt ihren Frauen, Freunden und Bekannten im Extrazimmer ein. Herr Franz Schölnhammer d. Ne. schilderte in treffenden Worten den Anfang und Entwicklungsgang, sowie die Bestrebungen des Vereines, gedachte der ehemaligen Mitglieder, insbesondere jener, die heute in stiller Erde ruhen, betonte besonders auch, wie die U. H. durch Verbreitung freierer Anschauungen und nationalen Empfindens den heute hier bestehenden völkischen Vereinen die Wege ebnete und dankte schließlich Frau Hafner und ihrem Sohne für die Gewährung eines so gemüthlichen Heimes und für das stets so liebe und freundliche Entgegenkommen. Herr Hafner erwiderte in bewegten Worten des Dankes und versicherte, wie schwer ihm der Entschluß würde, wie er aber leider infolge anderweitiger geschäftlicher Ueberbürdung dazu gezwungen war. Auch Herr Bürgermeister Germershausen gibt in späterer Rede dem allgemeinen Bedauern über die Schließung Ausdruck und dankt den braven Wirtsleuten für die freundliche Aufnahme und Aufmerksamkeit, die man bei ihnen jederzeit gefunden. Im übrigen füllten nationale und heitere Lieder den schönen Abend aus. Der reichliche Bier- und Weingenuß, der seitens des Wirtes in freigebigster Weise uneingeschränkt geboten wurde, zeitigte auch einige sehr belustigende Redeb Blüten. Ein besonderes Verdienst um das gute Gelingen der Feier gebührt unstreitig Herrn Hans Schölnhammer, der ja bekanntermaßen durch seine seltene Sangesgabe und den geradezu unerschöpflichen, mannigfaltigen Schatz seiner Lieder alle Zuhörer aufs beste zu ergötzen vermag. Auf Anregung des Herrn Bürgermeisters wurde bei dieser Gelegenheit auch eine Sammlung zugunsten des Deutschen Schulvereines veranstaltet, welche den Betrag von 119 Kr. eintrug. Bürger wie Bauern, Einheimische und Fremde, die ja vielfach hier verkehrten, bebauern gleich sehr, daß sich das gastliche Haus dauernd schließen mußte. Außer den so behaglichen Gastzimmern luden auch der schöne, schattige Garten mit seiner lauschigen Ecke und dem kühlend vorüberauschenden Bache, der große Gartensalon sowie die beiden Säle im 1. Stocke, der stets gelobte Trunk, die aufmerksame rasche Bedienung, die Freundlichkeit und Zuorkommenheit des Wirtes, zu froher Unterhaltung, zu Sang und Tanz, Theatervergünstigungen u. dgl., jedermann ein. Lange werden daher schöne Erinnerungen unvergeßlicher Stunden an dieses Haus geknüpft bleiben und wir vermögen uns dem Wunsche und der Hoffnung nicht ganz zu verschließen, daß einstens bessere Zeiten diese gastliche Stätte wieder eröffnen werden.

* Opponitz. (Gartenkonzert der freiw. Feuerwehr.) Sonntag den 7. September findet um 3 Uhr nachmittags ein Gartenkonzert, veranstaltet von der Vereinskappelle der freiw. Feuerwehr Opponitz, in Brauners Gastgarten statt. Der Reinertrag wird zum Baue des vom Sturme zerstörten Schlauchturmes verwendet. Eintritt 2 Kr. Gäste willkommen.

* Althartsberg. Am 30. v. M. ist hier der Wirtschaftsbesitzer und Gemeinderat Jakob S a i d e r beim Holzführen

aus dem nahen Steyrerwalde tödlich verunglückt. Das Leichenbegängnis fand Dienstag den 2. d. M. unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung statt.

Aus Amstetten und Umgebung.

Amstetten. (Von der Bürgerschule.) Das Schuljahr 1919/20 beginnt am 16. September, die Einschreibungen finden am 13. und 14. September von 8—11 Uhr vormittags statt. Aufnahmebedingungen: Für die 1. Klasse der mit Erfolg beendete 5. Jahreskurs einer allgemeinen Volksschule, für die 2., 3. oder 4. Klasse das Zeugnis über die mit genügendem Erfolge absolvierte vorhergehende Klasse oder Aufnahmeprüfung. (Gebühr 12 Kronen.) Der Unterricht ist gebührenfrei. Auskünfte erteilt die Direktion (auch schriftlich).

Aus Haag und Umgebung.

Markt Haag. (Sitzung des Gemeinderates.) In der am 23. August abgehaltenen Sitzung des Gemeinderates von Markt Haag wurde die Bildung verschiedener Unterausschüsse beschlossen, u. zw. eines Finanz-, eines Straßen-, eines Wirtschafts- (Approvisionnement-), eines Sanitäts- und eines Bau- und Wohnungsausschusses, dem auch die Beheizungs- und Beleuchtungsangelegenheiten zugewiesen werden. Die Verwaltung der Gemeindehäuser besorgen die geschäftsführenden Gemeinderäte. Auch wurde eine Vieh-Übernahmungskommission gebildet, der außer dem Bürgermeister die Herren Leopold Unterberger, Franz Reizinger, Michael Gruber und Franz Tojner angehören. In die Sparkassendirektion wurde der Altbürgermeister Johann Kaiserreiner gewählt. Ferner wurde die Wahl von fünf Mitgliedern und fünf Ersatzmännern in den Ortschaftsrat vorgenommen. Gewählt wurden als Mitglieder die Herren David Achaz, Bezirksobertierarzt, Ignaz Hartmann, Sparkassbuchhalter, Hans Lindner, Bahnangestellter, Michael Oberaigner und Franz Reizinger, Wirtschaftsbesitzer; als Ersatzmänner die Herren Wirtschaftsbesitzer Michael Gruber, Franz Gerstmayr und Ferdinand Kroismayr, Tischlermeister Franz Weindl und Fräulein Leokadia Fürtsch, Lehrerin.

— (Todesfall.) Herr Ignaz Wagner, Wirtschaftsbesitzer in Gfetten Nr. 7 (Ziegelöb), hat einen schweren Verlust erlitten. Am 20. v. M. verschied seine erst im 19. Lebensjahre stehende Tochter Marie. Das Fräulein war durch Lebensfrische, Fleiß, frohen Sinn, regen Geist und Herzengüte die Freude ihrer Eltern. Vor einiger Zeit erkrankte sie schwer. Wie sich bei einer Operation herausstellte, lag eine krebserartige Wucherung vor, die sich immer mehr ausbreitete, bis schließlich der Tod das Mädchen von seinen Leiden erlöste. Möge sie sanft ruhen, die arme Dulderin.

Aus Scheibbs und Umgebung

Scheibbs. In Scheibbs findet am Sonntag den 7. September um halb 9 Uhr vormittags der erste Invalidenbezirksverbandstag in der Festhalle statt, zu dem alle Invaliden und die Kriegervitwen freundlichst eingeladen werden. Auch die Vertreter der Gemeinden werden höflich eingeladen sich zu diesem Verbandstag einzufinden, da die Invaliden des Bezirkes Scheibbs einen großen Wert darauf legen, daß auch der breiten Öffentlichkeit der Zweck und die Ziele der Invalidenorganisation bekannt werden.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Krondorfer als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der Athmungsorgane, des Magens u. der Blase ärztlich besond. empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Götting bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. ist stets eine 20 h-Markte beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Geschäftsanzeige.

Beehre mich, den geehrten Damen von Waidhofen a/M. und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß ich in Waidhofen a/M., **Blenker-Modesalon** erstrasse 4, richtet einen Modesalon habe. Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, mir das Vertrauen meiner werten Kunden durch prompte und solideste Bedienung zu erwerben. Hochachtungsvoll **Mizzi Raiblinger.**

Der Unterricht der 1. Abt. der Privatschule für Schnittzeichnen, Kleidermachen u. Kunstposamenten-Erzeugung für Kleideraufputz beginnt mit einem 14-tägigen **Schnittzeichnenskurs**, zu welchem Teilnehmer höflichst eingeladen werden. Beginn: **Montag den 15. September, 9 Uhr vormittags.**

Es sei gleichzeitig darauf hingewiesen, daß der diesjährige **Schuhkurs** wie im Vorjahre im Laufe des November abgehalten wird, ebenso bleibt der Februar für den zweiten Schnittzeichnenskurs aufrecht.

4316 Leiterin der Anstalt: Frau Olga Resch.

Holz Händler, Wald-Gügelbesitzer! **Holz** Eingehendste Kenntnis schützt vor Verlust, bringt Gewinn. Ausbildung und Erweiterung des Wissens durch Selbststudium und Anschaffung der Unterrichtsbroschüre aus dem behördlich genehmigten I. deutschösterreichischen Holzhandelsfachkurs: Das ABC—B des Holzhandels. Prospekt und Näheres: Nach Steyr, Oberösterreich, Postfach 36. 4337

Ehren- Erklärung

Endesgefertigter bedauert, dass er den Herren des Komitees der Amerikanischen Kinderhilfsaktion Böhlerwerk in ihrer Ehre nahe getreten ist und bittet von einem weiteren Schritte gegen ihn Abstand zu nehmen.

Achtungsvoll

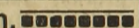
Joh. Bruckner.

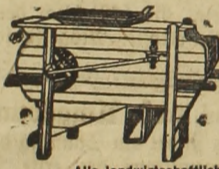
4324

Achtung!! Maulwurfelle

zahlte per Stück Kr. 2.50. Lieferungen über 1000 Stück Kr. 2.70. Schöne Felle und ausgepannt. 4334

Alois Fischer, Wien, 2., Walerstr. 68/17.

Satan-Separatoren, 
 Dreschmaschinen,
 Agraria-Putzmühlen. 



4246

Agraria Alle landwirtschaftlichen Maschinen
Wien, IV., Rechte Wienzeile 1.—Abt. 65.

A 270/19

6

Freiwillige gerichtliche Liegenschafts-Feilbietung.

Vom Bezirksgerichte Scheibbs wird auf Ansuchen der Erben nach Franz und Theresia Raderbauer, Wirtschaftsbefitzer in Wechling, die nachverzeichnete Liegenschaft Haus Nr. 11 in Wechling, Grundbuch Wechling Einl.-Z. 16, samt Hausgründen und Ueberländgrund, Grundbuch Wechling, Einl.-Z. 17, im Gesamtausmaße von ungefähr 3 Joch und Zubehör, bestehend unter Anderem aus einer Milchkuh, einer Kalbin, einem schweren Schwein und zwei Jungschweinen, einiger Wohnungs- und Wirtschaftseinrichtung, 2000 Kilo Heu, 500 Kilo Stroh, etwas Korn und Hafer im Halme unter Festsetzung eines Ausrufspreises von 36.500 Kronen öffentlich feilgeboten.

Die Versteigerung findet am 11. September 1919, vormittags 11 Uhr in dem Hause Nr. 11 in Wechling statt.

Aubote unter dem Ausrufspreise werden nicht angenommen.

Den auf das Gut versicherten Gläubigern bleiben ihre Pfandrechte ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten.

Der Feilbietungserlös ist in Gemäßheit der Bedingungen zu Gericht zu erlegen.

Am 10. September 1919 vormittags 8 Uhr findet die freiwillige Feilbietung der in obbezeichnetem Hause befindlichen Fahrnisse statt.

Die Bedingungen können bei Gericht, Amtszimmer Nr. 1 und in der Gemeindekanzlei in Wechling eingesehen werden.

Bezirksgericht Scheibbs, Abteilung 1, vom 28. August 1919.

4336

Bezirksrichter Böll

Vorzügllicher
Tafelessig

per Liter 90 Heller. 4342

Adler-Drogerie, Ob. Stadt 7.

Leset und verbreitet den
„Boten von der Ybbs“!

Saben Sie keine Kohle?

Dann heizen Sie Ihre Deseu mit

Torf!

bester Ersatz für Kohlen!

Aufträge von 1000 Kilo aufwärts nimmt entgegen **Salzgroßhandlung Heiner Brandl**, Waidhofen a. d. Ybbs. 4295

Danksagung.

Für die vielen, liebevollen Beweise herzlichster Anteilnahme anlässlich des Ablebens unserer innigtgeliebten Mutter, der Frau

Josefa Wendl

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Insbefondere danken wir den Herren Ärzten des Krankenhauses für die liebevolle Behandlung, den ehrw. Schwestern für die aufopferungsvolle Pflege, sowie Allen, die der teuren Dahingegangenen das letzte Geleit gaben.

Karl, Josef und Franz Wendl.

Waidhofen a. d. Ybbs, im September 1919. 4332

Warnung!

Es wird hiemit nochmals aufmerksam gemacht, daß das

Holzflauben im „Keanholz“ ausnahmslos strengstens verboten

ist und wird vor Uebertretungen gewarnt. **Gut Groisbach.**

!! Beachten Sie unsere Anzeigen !!

Geschäftsverlegung.

Beehre mich, meinen geehrten Kunden ergebenst anzuzeigen, daß ich

ab 6. September 1919

mein

Sattler- u. Ledierer- Geschäft

in das Haus

Zell a. d. Ybbs Nr. 110

(Böckhacker)

verlege und ersuche meine geehrten Kunden, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch am neuen Posten bewahren zu wollen.

Meinen geschätzten Kunden beste Bedienung zusichernd, zeichne ich

hochachtungsvollst


Franz Wunderer

Sattler- und Lediermeister.

4333

Besondere Gelegenheits-

Käufe in 3997

 **Zigarren-
Zigaretten- und
Tabak-Taschen**

Ledorin mit Nickelrahmen K 7.50.

Saffian-Leder, feinste Ausführung K 24.—.

Für Zigarren:
Ledorin K 10.—, Groß-Grainleder K 54.— p. Stk.

Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Versand prompt per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages durch

„EWAG“ Allg. Warenvertriebs-Ges. m. b. H.

Wien VII. Rindlgasse 16/39

Wer leidet

an **Sicht, Rheumatismus, Ischias, Neurasthenie, Hysterie, Chorea, Neuralgien, nervösen Schwächezuständen, Schlaflosigkeit, Rückenmarkskrankheiten** usw., der wende sich vertrauensvoll an

Karl Olmer 4115

ärztlich geprüfter Masseur und Bademeister, Abf.

des Prof. Winterhitz, Prof. v. Neuffer

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtpl. 38.

Großer Posten an italienischer Waren

wie Schafwoll-Herrenanzugs-Stoffe, Damenkostüm-Stoffe, Kleider- u. Blusenbarchente u. Flanelle, Zephire, Kotone, Perkals, Bettwäsche u. Futterwaren, Zwirne, eingetroffen!

Durch meine direkten Einkäufe bin ich in der angenehmen Lage, bei bester Qualität der Waren billigst bedienen zu können.

Gross- und Kleinverkauf.

Ybbsitz, N.-Oe.

Josef Windischbauer.

4288

Rotbuchenbloche

in Längen von 2 m aufwärts werden zu kaufen gesucht. 4312

Sägewerk Rütgers
Amstetten.



Kaufe größ. Waldherrschaft

4290

eventuell würde ich langjährige Holzabstockungsverträge übernehmen und stelle Geld in jeder Höhe zur Verfügung. Anträge an E. Hofmann, Wien VII., Burggasse 27.

JEDER NEUE TAG bringt uns Anerkennungen über erzielte Erfolge.

Wollen Sie rasch und gut verkaufen, ohne Provision zu bezahlen, dann schreiben Sie uns Ihre Wünsche.

Zentrale: **Realitäten-Börse**
Linzer Landstraße Nr. 11
Erste deutsche
Zweigstellen:
Graz, Innsbruck, Salzburg, Wien XVIII., Währingerstraße 100.
Franz Kreisli & Komp.

Städt. Handelsschule in Steyr.

- Zweiklassige Schule für Knaben und Mädchen.**
Vorbereitungsklasse: Alter 13 Jahre; keine Aufnahme-Prüfung. 1. Klasse: Alter 14 Jahre, Bürgerschule oder 3 Klassen Mittelschule (Lyzeum), sonst Aufnahmeprüfung.
- Einjähriger Abendkurs für Erwachsene beiderlei Geschlechtes.**
Alter 16 Jahre, abgeschlossene Volksschulbildung.
- Kaufmännischer Tageskurs für Erwachsene beiderlei Geschlechtes.**
Alter 16 Jahre, abgeschlossene Volksschulbildung. Einschreibungen vom 12. bis 16. Sept.
- Absolventenkurs.** Einj. Fachkurs für Absolventen (Absolventinnen) von Mittelschulen, Mädchenlyzeen, Lehrerbildungsanstalten u. höheren Staatsgewerbeschulen. Beginn 1. Okt. b. genügend. Teilnahme. Austünfte und Lehrpläne bei der Direktion.

4318

Weisse Seide für Brautkleider

offeriert in prachtvoller Qualität

4320

Karl Schönhader, Waidhofen a. d. Y., Ob. Stadtplatz 17.

Friedhof-Verwaltung Zell a. d. Ybbs.

Wegen beginnender Wiederbelegung des alten Friedhofes werden die Besitzer der alten Gräber aufgefordert, sich wegen Erneuerung oder Einköpfung der Grabstellen bei der Friedhof-Verwaltung Zell (bei Herrn Ruffer) bis längstens 15. September zu melden, widrigenfalls die Gräber der Friedhof-Verwaltung zufallen.

Zell a. d. Ybbs, 28. August 1919.

4319

Haus zu verkaufen!

Einstöckig, mit elektr. Licht, 12 Zimmern, 12 Küchen, 2 Kabinette, 1 Speise, 3 Keller, 1 Brunnen, 1 Stall, Schuppen, großer Garten, zirka 3 Joch Grund, 2 Ziegen, 2 Minuten von der Bahnstation, für jedes Geschäft geeignet, auch für Kleintierzucht. Preis 125.000 Kr. Auskunft in der Verwaltung des Blattes.

4330

Antiquar. Bücher

in deutscher, französischer und englischer Sprache kauft jederzeit C. Weigand's Buchhandlung, Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz Nr. 19.

4293

Ruffscher

wird aufgenommen. Dr. Eugen Matura, Film-Kematen. 4331

Holzkohle,

weiche und harte, in Waggonladungen zu kaufen gesucht. Offerten per Meterzentner ab Station verladen an:

U. Reindl, Wien, 12. Bezirk, Tivoligasse Nr. 25.

Sie kaufen bitte vorteilhaft!

- Drogen, Kräuter u. Chemikalien, Tee, Rum, Mediz.-Cognac.
 - Rum-Komposition, Franzbranntwein, Kernseifen.
 - Toiletteseifen, Rasierseifen.
 - Rasiercrems, Rasierklingen und Apparate.
 - Schmierseife in nur garant. echter Qualität.
 - Borax, rein für Toilette u. Hausgebrauch, Birkenhaartwasser, Haarpetrol u. andere gute Mittel zur Haarpflege.
 - Gesichts- und Haut-Crems, Mundwässer.
 - Raiodont und diverse gute Zahnpasten, Dr. Heiders Zahnpulver.
 - Zahnbürsten in reicher Auswahl, Kämme, Bürsten, Haarnetze.
 - Spangen und Haarschmuck.
 - Alle Artikel zur Krankenpflege, Waite u. Verbandstoffe, Bruchbänder, photogr. Gegenstände und Bedarfsartikel in reicher Auswahl.
- Adler-Drogerie** 4285
Leo Schönheinz, Oberer Stadtpl. 7.

Neueste Sprechapparate

3658

Platten, Walzen, Nadeln, Zubehör, Reparaturen, Umtausch, auch Ankauf, nur in der Sprechmaschinenfabrik Leop. Kimpink Wien, VII., Kaiserstr. 65. Abt. 21. Katalog amsonst.

„EWAG“ Allgemeine Warenvertriebs-Gesellschaft m. b. H.

Wien VII., Knadlgasse 16

Patronen-Feuerzeuge

4001

vernickelt oder versilbert per Stück R5.—
Extraflaches Rädchen-Feuerzeug mit Aluminium-Hülse per Stück R4'50
Wiederverkäufer Vorzugspreise.
Versand prompt gegen Voreinsendung oder Nachnahme des Betrages.

„EWAG“ Allg. Warenvertriebs-Ges. m. b. H. Wien VII., Knadlgasse 16/39

N.-ö. Landes-Versicherungs-Anstalten.

- Lebens- und Renten-Versicherungsanstalt
 - Brandschaden-Versicherungsanstalt
 - Hagel-Versicherungsanstalt
 - Bieh-Versicherungsanstalt 3702
 - Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungsanstalt
 - Wasserleitungsschäden-Versicherung.
- Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als „öffentliche Institute“ geboten. Sich der Anstalten: Wien, I., Löwelfstraße 14 u. 16. Personen, welche sich im Kassationsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben.

Zu kaufen gesucht Landobjekte

mit und ohne Oekonomie in jeder Größe, Preislage u. Gegend durch den seit 41 Jahren in der ganzen ehemaligen Monarchie verbreitetsten

Allgemeinen Verkehrs-Anzeiger

in Wien, I., Weiburggasse 26 Telephon 9250.

Günstige Bedingungen, keine Vermittlungsgebühr! Kostenlos erhalten direkte Kauflustige jede gewünschte Auskunft. Probenummer wird gratis zugesandt.

4128

Beamtenfrau sucht passende Beschäftigung. Anträge unter „A. 3. 3003“ an die Verw. d. Bl. 4329

Anständiges 19-jähriges Mädchen im Geschäftlichen bewandert, sucht Stelle alle Kassierin oder dergleichen. Selbes geht auch auswärts. Adresse an die Verw. d. Bl. 4325

Junges Mädchen vom Lande wird für kinderloses Ehepaar als Mädchen für Alles gesucht. Liebevolle Behandlung und gute Kost. Katholisches Haus. Auch Anfängerin wird aufgenommen und abgerichtet. Zuschriften von nur wirklich braven Mädchen sind zu richten an Redakteur St. S. Führinger, Wien, 7. Bez., Westbahnstr. 31. 4326

Lohnender Verdienst (auch als Nebenverdienst) für Damen der besseren Gesellschaft, K 100.— als Kaution, die jederzeit rückvergütet wird, erforderlich. Off. an Adolf Seidrich, G. m. b. H., Wien, I. Neuer Markt 16. 4307

Bedienerin wird sofort aufgenommen für die Vormittage bei gutem Lohn und Mittagstisch. Adresse in der Verw. d. Bl. 4341

Selbstständige Köchin und Stubenmädchen gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 4323

Rebegewandte Personen jeden Standes können durch Besuche von Behörden, Aemtern, Hotels, Gasthöfe, Kaffees, Werkstätten, größere Haushaltungen, etc. Nebenverdienst finden. Zuschriften einträglich unter „Nebenverdienst“ an die Verw. d. Blattes. 4317

Möbliertes Rabinett sofort zu vermieten. — Lederegg. 4—I. 4328

Möbliertes Zimmer zu vermieten. — Reichenauestraße 4. 4329

Schreibtisch gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Auskunft bei Graby, Zell 137.

Herrenfahrrad preiswert zu verkaufen. Ybbitzerstraße 48. 4345

Gebrauchte Bürgerschulbücher sind zu verkaufen. Auskunft Urtal Nr. 55. 4338

Ein elegantes Salonfauteuil ist zu verkaufen. Auskunft in der Buchhandlung Weigend. 4346

4 schmiedeeiserne Fenstergitter, ausgebaute Form, mit Verzierungen, zu kaufen gesucht. Pauser, Oberer Stadtplatz 7. 4298

Bestellungen für Singer-Nähmaschinen wie Zentralbobbin-, Ringschiff- und Langschiff-Nähmaschinen für den Hausgebrauch und Gewerbebetrieb von einfacher bis zur feinsten Ausführung nimmt wieder entgegen und sichert deren schnellste Lieferung in bekannter solider Qualität preiswert zu: Josef Krautsmelder, Schwellöd 3, Galtstette Krallhof, Waidhofen a. d. Ybbs. (Briefliche Anfragen und Bestellungen werden sofort beantwortet und ausgeführt. 4165

Großer Küchenherd verkocht, mit zwei Brat- und Speisewärmer ist in gebrauchtem Zustande abzugeben; ebenso mehrere Rohröfeln. — Gasthof Melzer, Unterer Stadtplatz 7. 4344

Möbliertes Zimmer

womöglich mit Kost wird gesucht. Zuschriften an die Verwaltung d. Bl. unter „Dringend“. 4335

Filialen in Wien:
 I. Wipplingerstr. 28. — I. Körntnering 1, vorm. Leop. Langer — I. Stubenring 14 — I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek — II. Praterstr. 67
 II. Taborstr. 18 — IV. Margaretenstr. 11 — VII. Mariahilferstr. 122
 VIII. Alserstr. 21 — IX. Ruzsdorferstr. 10 — X. Favoritenstr. 65 — XII. Meidlinger Hauptstr. 3 — XVII. Eiterleinplatz 4.

Filialen:
 Bruck a. d. Mur — Budweis — Freudenthal — Böding — Graz
 Jolau — Klosterneuburg — Krakau — Krems a. d. Donau — Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-Trübau — Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen a. d. Ybbs
 Wiener-Neustadt.

Allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474. im eigenen Hause. Interurb. Telephon Nr. 23.
 Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320. Zentrale Wien. Aktienkapital und Reserven K 65.000.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurs.
Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalen.
 Lose und Promessen zu allen Ziehungen.
 Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Beforgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.
Verlehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.
Uebernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassenscheine, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.
Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.
 Jahresmiete pro Schrank je nach Größe.
Spareinlagen gegen Einlagebücher: 3%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.
Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.
Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Uebernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung in aufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.
Zweck und Vorteil des Kontokorrents der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.
 Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einlöst. Posterslagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.
Einkassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.
Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.
Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
 „Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.“

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Werkstätten Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

GEGRÜNDET 1781.
 STEINMETZMEISTER
EDUARD HAUSER
 IX. Spitalgasse 19.
GRABDENKMÄLER
 eigener Erzeugung.
 Vertretung der
 Wiesbadner Gesellschaft
 für Grabmalkunst.



Trauerbilder

für gefallene Krieger sind in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gesellschaft m. b. H. erhältlich.